

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Mittwoch (Vormittag), 19. November 2014

Erziehungsdirektion

30 2014.RRGR.895 Motion 170-2014 Zryd (Magglingen, SP) Der Kanton verstösst gegen das Sportförderungsgesetz des Bundes Richtlinienmotion

Vorstoss-Nr.: 170-2014
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☒
Geschäftsnummer: 2014.RRGR.895

Eingereicht am: 01.09.2014

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Zryd (Magglingen, SP) (Sprecher/in)

Bachmann (Nidau, SP)
Etter (Treiten, BDP)
Grivel (Biel/Bienne, FDP)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Ja
Dringlichkeit gewährt: Ja 04.09.2014

RRB-Nr.: 1299/2014 vom 29. Oktober 2014
Direktion: Erziehungsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: Ablehnung

Der Kanton verstösst gegen das Sportförderungsgesetz des Bundes

Der Regierungsrat wird aufgefordert, die Lektionentafel im Bereich Sportunterricht am Gymnasium (Tertia) bei 3 wöchentlichen Lektionen zu belassen und nicht wie angekündet, auf 2,5 Lektionen pro Woche zu reduzieren.

Begründung:

Im Rahmen der ASP musste auch der Sportunterricht am Gymnasium Federn lassen. Im Bereich des Ergänzungsfachs ist man Kompromisse eingegangen (Reduktion um 1 Lektion). Nicht akzeptabel ist aber, dass Gymnasiasten und Gymnasiastinnen ab 2017 in der Tertia während eines Semesters lediglich noch 2 Lektionen anstelle von 3 Lektionen Sportunterricht haben werden und sich somit nur noch einmal sportlich betätigen können (da im Normalfall eine Doppelktion abgehalten wird). Mit diesem Vorhaben verstösst der Kanton Bern nicht nur gegen das eigene Sportkonzept¹,

¹ Im Sportkonzept des Kantons Bern steht: « Der Kanton stellt sicher, dass der obligatorische Sportunterricht entsprechend den gesetzlichen Vorgaben des Bundes auf allen Schulstufen gewährleistet wird. Die allgemeinen Bildungsziele des Bewegungs- und Sportunterrichts werden ergänzt durch zusätzliche Akzente im Unterricht, die vor allem gesundheits- aber auch sucht- und gewaltpräventive Massnahmen beinhalten und die soziale Integration fördern.» Und weiter: «Trotz der angespannten Finanzlage beim Kanton muss versucht werden, den Schulsport optimal umzusetzen, damit in diesem Bereich nicht Sparmassnahmen langfristig verheerende Folgekosten im Gesundheitswesen verursachen.»

sondern auch gegen die Verordnung zum Sportförderungsgesetz des Bundes von 2012, das eine regelmässige Lektionenerteilung von mindestens 110 Lektionen über das ganze Schuljahr festlegt. Die Scheinlösung mit dem vorgeschlagenen Sportlager (Lektionen sollen so abgegolten werden) greift nicht, da dieses sowieso von fast allen Gymnasien im Kanton Bern seit jeher obligatorisch durchgeführt wird. Ein zusätzliches Lager würde folglich Mehrkosten verursachen. Die Kosten würden auf die Eltern abgeschoben. Im Weiteren und im Sinne der Reduktion von verheerenden Gesundheitskosten, kann bei ca. 75 Minuten Sport pro Woche aufgrund der Gesetzmässigkeiten für die «Förderung von Bewegung und Sport» ganz sicher nicht mehr von «regelmässig» im Sinne einer psycho-physisch ausreichenden und den Lebensstil positiv verändernden Dosierung gesprochen werden.

Begründung der Dringlichkeit: Die ASP-Massnahme soll bereits 2017 greifen. Damit man die Lektionentafel frühzeitig erstellen und allfällige personelle Massnahmen vollziehen kann, ist es wichtig, frühzeitig zu wissen, was auf die Gymnasien zukommt. Wahrscheinlich müsste bei einer definitiven Kürzung auch der Lehrplan angepasst werden.

Antwort des Regierungsrats

Bei der vorliegenden Motion handelt es sich um eine Motion im abschliessenden Zuständigkeitsbereich des Erziehungsdirektors (Richtlinienmotion). Der Regierungsrat hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grades der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrages. Die Entscheidungsverantwortung bleibt beim Erziehungsdirektor.

Der Regierungsrat teilt die Auffassung der Motionärin, dass der Sport auf allen Schulstufen eine gute Präventionswirkung hat, um Folgekosten wegen fehlender Bewegung und falscher Ernährung möglichst klein zu halten. Die Erziehungsdirektion setzt denn auch alles daran, dem Sport im Schulunterricht wie auch im fakultativen Angebot der Schule den nötigen Stellenwert zu geben.

Der Kanton Bern hat bisher an den Gymnasien konsequent in jedem Semester durchgängig drei Lektionen Sport abgehalten. Zusätzlich hat mehr als die Hälfte der Gymnasien eine Sportwoche durchgeführt. Damit hat der Kanton Bern 117 Lektionen Sport pro Jahr bzw. 468 Lektionen über alle vier Gymnasiumsahre angeboten (ohne Berücksichtigung der Sportwoche). Dies liegt deutlich über den Minimalvorgaben des Bundes von 110 Lektionen pro Jahr bzw. 440 Lektionen über die vier Jahre.

Im Rahmen der Angebots- und Strukturprüfung ASP musste generell das Leistungsangebot im Kanton Bern unter den Schweizerischen Durchschnitt gesenkt werden. Der Grosse Rat hat deshalb beschlossen, allein bei den Gymnasien 9 Mio. Franken einzusparen. So hat er unter anderem nebst den Fusionen der Gymnasien in Biel und Thun die Schwerpunktfächer Russisch und Griechisch gestrichen, sowie den individuellen Instrumentalunterricht gekürzt. Im Zuge der Umstellung auf einen vierjährigen ungebrochenen gymnasialen Bildungsgang («Quarta-Lösung») hat das Parlament überdies beschlossen, bei der Lektionentafel der Gymnasien 5,5 Mio. Franken einzusparen. Dies entspricht rund 9 gehaltswirksamen Lektionen. Diese generelle Kürzung wurde im Rahmen des ASP-Berichtes an den Grossen Rat kommuniziert².

Für die Umsetzung des ASP-Auftrages des Grossen Rates hat die Erziehungsdirektion ein Projekt gestartet. Die Konferenz der Schulleiterinnen und Schulleiter der Gymnasien (KSG) hat eine breite Analyse vorgenommen, wo die 9 Lektionen gekürzt werden können. Sie hat dabei die verschiedenen Entwicklungen (Einführung Frühfranzösisch, Englisch ab 5. Klasse, MINT-Fachkräftebedarf) einbezogen und auch interkantonale Vergleiche angestellt. Die Vorschläge wurden einer Konsultation bei den Lehrpersonen unterzogen und mit einer parlamentarischen Delegation aus allen Parteien diskutiert.

Gestützt auf die Rückmeldungen hat der Erziehungsdirektor per August 2017 eine Lektionentafel mit verschiedenen Reduktionen beschlossen. So wurden Französisch und Englisch um je eine halbe Lektion gekürzt, die obligatorische Doppelbelegung der Fächer Musik und Bildnerisches Gestalten in der Quarta gestrichen, das Ergänzungsfach um eine Lektion gekürzt und die Schullektionen aufgehoben, welche die verschiedensten Fachschaften betreffen. Schliesslich musste auch der Sportunterricht in der Tertia von 3 auf 2,5 Jahreswochenlektionen reduziert werden. Um den Verlust an Sportunterricht für die betroffenen Schülerinnen und Schüler zu minimieren, wurde aber im Gegenzug eine Sportwoche für obligatorisch erklärt.

² Angebots- und Strukturüberprüfung (ASP 2014); Bericht des Regierungsrates an den Grossen Rat vom 26. Juni 2013; Massnahme 18.1, Seite 104

Dies bedeutet, dass alle Gymnasien im Rahmen ihres Sonderwochenkonzeptes eine Woche während der Unterrichtszeit als obligatorische Sportwoche durchführen müssen. Die Zahl der Sonderwochen verändert sich dadurch allerdings nicht. Lediglich die Prioritäten müssen anders gesetzt werden. Auch entstehen keine Mehrkosten bei den Gehältern, denn bereits bisher haben alle Lehrpersonen an den Sonderwochen ihrer Schulen teilgenommen, auch die Sportlehrkräfte. Mehrkosten für die Eltern entstehen nur dann, wenn die Schulen die obligatorische Sportwoche teurer als bisher konzipieren. Es liegt in der Verantwortung der Schulen, bei der Überarbeitung ihres Sonderwochenkonzeptes auf die Kosten zu achten.

Mit der Senkung um eine halbe Sportlektion in der Tertia wird der Kanton Bern im zweiten gymnasialen Jahr noch 97,5 Lektionen Sport anbieten. Allerdings kann in der Tertia die Sportwoche mit 32 Lektionen angerechnet werden. Somit ist der Kanton Bern weiterhin deutlich über den 110 Lektionen Sport pro Jahr, wie vom Bund in der Sportförderungsverordnung (Art.49 SpoföV; 415.01) vorgeschrieben. In den übrigen drei Gymnasialjahren werden unverändert 117 Lektionen Sport angeboten. Somit werden schon ohne Sportwoche insgesamt 448 Lektionen Sport unterrichtet und damit das Bundesobligatorium von 440 Lektionen erfüllt.

Die Motionärin macht geltend, dass sich die Schülerinnen und Schüler während eines Semesters nur noch einmal wöchentlich sportlich betätigen können. Ob Sportunterricht in einer Einzellektion oder einer Doppellection durchgeführt wird, ist eine schulorganisatorische Frage. Die Schulen, welche bisher eine Doppel- und eine Einzellektion im Stundenplan hatten, können problemlos zwei Einzellektionen einsetzen. Im Übrigen obliegt bereits heute die Verteilung der zur Verfügung stehenden Lektionen auf die Semester den Schulen. Es ist ihnen freigestellt, die 2,5 Lektionen der Tertia gleichmässig über das Jahr zu verteilen.

Aus Sicht des Regierungsrates werden mit den Änderungen der Lektionentafel im Sportunterricht der Gymnasien sowohl die Vorgaben des Bundes wie auch des kantonalen Sportkonzeptes eingehalten. Im Übrigen entspricht dies auch der Praxis von anderen Kantonen. In zehn Kantonen der Schweiz werden am Gymnasium nicht durchgängig 3 Lektionen Sport pro Woche unterrichtet, beispielsweise im Wallis, in Solothurn, in Neuenburg und im Jura. Die Kantone nutzen die Kompensationsmöglichkeiten. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Sparvorgaben des Grossen Rates im ASP und den Kürzungen bei anderen Fächern im Gymnasium erachtet der Regierungsrat die Reduktion um eine halbe Sportlektion in der Tertia als vertretbar.

Der Regierungsrat beantragt:

Ablehnung

Präsidentin. Je vous rappelle que nous sommes en débat libre.

Andrea Zryd, Magglingen (SP). Für mich ist das eine Herzensangelegenheit: Ich bitte die Ratsmitglieder, sich die Argumente gut anzuhören. Ich hoffe, dass ich den Rest noch überzeugen kann. Die Ausgangslage ist folgendermassen: Im Rahmen der ASP hat der Regierungsrat auf der Tertia-Stufe Sportlektionen gestrichen, ebenfalls im Ergänzungsfach. Wir waren also schon im Rahmen des Ergänzungsfachs bereit, einen Abstrich zu machen. Wir sind jedoch nicht bereit, bei den obligatorischen Lektionen noch einmal einen Abstrich zu machen. Mit diesem Unterfangen verstösst der Regierungsrat ganz klar gegen sein eigenes kantonales Leitbild, in dem er sich den Sport sehr gross auf die Fahne schreibt, und insbesondere gegen die Verordnung zum Sportförderungsgesetz des Bundes. Dort wird nämlich vorgeschrieben, dass jährlich mindestens 110 Lektionen Sport und Bewegung absolviert werden müssen, und zwar regelmässig und nicht in Blöcken oder Lagern. Aus meiner Sicht war es seltsam, dass in der Vernehmlassung alle Fachschaften angehört respektive wahrgenommen wurden. Man hat mit ihnen Kompromisse ausgearbeitet. Die Fachschaft Sport wurde als einzige nicht berücksichtigt. Das ist sehr schräg.

Wie sieht das nun in der Praxis aus? Der Regierungsrat möchte ein obligatorisches Sportlager durchführen. In den meisten Gymnasien im Kanton Bern findet ein Sportlager sowieso schon statt. Das ist überhaupt nichts Neues. Wenn man das so macht, ist es schlichtweg eine Kürzung des obligatorischen Schulsports auf Tertiastufe. Der Regierungsrat dotiert das Sportlager mit 32 Lektionen. Damit ist er recht weit von der Praxis entfernt, wenn ich das so sagen darf. 32 Lektionen Sport würde keiner der Gymnasiasten in einer Woche bzw. in fünf Tagen absolvieren: Das würde nämlich dem Trainingslager eines Spitzensportlers entsprechen. Das ist gewiss nicht das Ziel des Schulsports. Wie sieht es aus, wenn die Sparmassnahme angenommen wird? Faktisch führen die Gymnasien entweder eine Doppellection oder zwei Einzellektionen durch. Damit kann man dem Lehr-

plan gar nicht mehr gerecht werden. Mit einer Doppellektion können längst nicht alle Inhalte des Lehrplans durchgeführt werden und ebenso wenig mit zwei Einzellektionen, denn da hat man sehr wenig Bewegungszeit. Mit Ausziehen, Anziehen, Sich-in-die-Halle-Begeben und anschliessend noch Duschen bleiben von einer Lektion vermutlich höchstens noch 30 Minuten übrig. Das entspräche insgesamt etwa einer Stunde. Das reicht nicht, um dem Lehrplan gerecht zu werden.

Sport und Bewegung haben nicht nur die Aufgabe von Fitness und Gesundheit, sondern haben auch einen ganz anderen Auftrag, nämlich einen sozialen. Das eine ist, Bewegung zu lernen, dazu kommt aber beispielsweise gewinnen lernen, verlieren lernen sowie lernen, die Kolleginnen und Kollegen zu respektieren. All das lässt sich im Sport sehr gut zusammenfassen. Aus neurologischer Sicht weiss man auch, dass nach Sportlektionen die Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler jeweils steigt. Sport hat also auch einen positiven Effekt auf das Nachfolgefach. Ich habe nun mehrfach von verschiedenen Fraktionen gehört, man könne Sport auch im Verein ausüben. Es geht aber nicht um diejenigen, die ohnehin Sport treiben. Dass diese in einem Verein sind, ist klar. Das hat nichts mit dem Schulsport zu tun. Sonst könnte man auch sagen, Französisch könne man in einem Chat betreiben oder rechnen könne man zu Hause mit den Kollegen. Dieses Argument greift überhaupt nicht: das ist etwas völlig anderes. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bitte euch nun wirklich, auch noch meinen Mitmotionären zuzuhören und diese Massnahme den «Gymelern» zuliebe rückgängig zu machen. Das wäre im Sinne einer Kontinuität des Sports nichts als fair, zudem wurde man vermeiden, gegen das Sportförderungsgesetz zu verstossen.

Jakob Etter, Treiten (BDP). Stellen Sie sich vor, Sie sind an einem Fussballmatch, und nach 75 Minuten pfeift der Schiedsrichter das Spiel ab mit der Erklärung, er habe die Pause von 15 Minuten gleich mitgerechnet, und wenn man das zusammenzähle, habe das Spiel trotzdem zweimal 45 Minuten gedauert. Etwa so kommt mir die Begründung des Regierungsrats für die Kürzung der Sportlektionen vor. Für mich ist das ein eigenartiger Trick, den der Regierungsrat da zur Erfüllung der Bundesvorgaben anwendet. Die Sportwoche hat es schon immer gegeben. Das ist nichts Neues. Deshalb ist es seltsam, wenn sie nun zu den Sportlektionen gezählt wird, damit die Bundesvorgaben erfüllt werden können. Vor allem im jugendlichen Alter ist Sportförderung für die Jungen entscheidend. Bewegung und Sport sind wichtig für die Psyche, aber auch für die körperliche Entwicklung. Die Einsparungen sind marginal, wenn die Sportlektionen gekürzt werden. Die Ausgaben für die Gesundheitskosten im späteren Alter betragen ein Vielfaches dessen, was man nun pro Jahr einsparen kann. Zudem ist, wie Andrea Zryd gesagt, Sport in verschiedenen Bereichen die beste Lebensschule. Richtig ist, dass sich Sport auch ausserhalb der Schule ausüben lässt. Aber es geht aber eben nicht um die Sportaffinen, die gerne Sport treiben, sondern genau um die andern, um die Sportmuffel. Diese kann man zumindest teilweise im jugendlichen Alter noch abholen, für den Sport begeistern und vielleicht dazu motivieren, Sport zu treiben. Wenn man sie in diesem Alter nicht abholen kann, riskieren wir, dass sie Sportmuffel bleiben und irgendwann bei der Krankenkasse landen. Auch ich bin zwar der Meinung, dass alle ASP-Massnahmen umgesetzt werden müssen. Daran halte ich auch fest. Als wir jedoch über die Kürzung der Lektionen diskutierten, lag noch nicht detailliert vor, wo gekürzt werden soll, dass die Sportlektionen ebenfalls betroffen sind und dass sogar Bundesvorgaben unterschritten werden. Wie gesagt, der Betrag, der mit der Kürzung der Sportlektionen eingespart werden kann, ist wirklich marginal. Ich bitte den Rat, der Motion zuzustimmen und den Jugendlichen eine Chance zu geben, dass sie auch weiterhin Bewegung und Sport treiben können.

Präsidentin. J'ai fait une erreur: les motionnaires doivent se prononcer après les porte-parole des groupes. Donc M. Grivel et M. Bachmann vont se prononcer après les groupes.

Madeleine Amstutz, Schwanden-Sigriswil (SVP). Die Motion Zryd steht unter dem Titel «Der Kanton verstösst gegen das Sportförderungsgesetz des Bundes». Da stimmt schon der Titel nicht, denn es wird nicht gegen das Bundesgesetz verstossen. Das ist auch der Antwort der Regierung zu entnehmen. Es geht darum, in der Tertia den Sportunterricht von drei auf zweieinhalb Lektionen pro Woche zu kürzen. Im Gymnasium würden also weiterhin in sieben Semestern drei Lektionen Sport pro Woche unterrichtet, in einem Semester neu zwei Lektionen pro Woche. Dem ausfallenden Sportunterricht wird Rechnung getragen, indem eine Woche Sport im betreffenden Jahr obligatorisch erklärt wird. Im Rahmen der ASP-Massnahmen hat der Grosse Rat beschlossen, in den Gymnasien 9 Mio. Franken einzusparen. Hier geht es um die Umsetzung der ASP-Massnahmen. Der Erziehungsdirektor hat den Auftrag des Grossen Rats umgesetzt und die Sparmassnahmen ge-

meinsam mit den Gymnasiumsleitern erarbeitet. Es handelt sich um mehrere Sparmassnahmen, zum Beispiel die Fusion der Gymnasien in Biel und in Thun. Zudem werden die Schwerpunktfächer Russisch und Griechisch gestrichen; Französisch und Englisch werden je um eine halbe Lektion gekürzt und so weiter. Eine weitere Kürzung betrifft den Sportunterricht.

Natürlich ist der Sport für die Gesundheitsförderung, bei Übergewicht oder als Alternative zum täglichen Sitzen wichtig. Deshalb ist es gut, dass zur Kompensierung der ausfallenden Lektionen neu eine ganze Woche Sport obligatorisch wird. In drei von vier Jahren werden 117 Lektionen Sport unterrichtet, was der Vorgabe der 110 Lektionen entspricht. In der Tertia werden neu 97 Lektionen Sport angeboten. Dem Sportunterricht der obligatorischen Sportwoche werden 32 Lektionen angerechnet; das ergibt total 129 Lektionen. Also werden auch ohne die Sportwoche in allen vier Jahren 448 Lektionen Sport unterrichtet, damit wird das Bundesobligatorium von 440 Lektionen erfüllt. Die Zuständigkeit der Lektionenzuteilung liegt ausschliesslich beim Erziehungsdirektor. Andere Kantone haben auch nicht durchgehend im ganzen Gymnasium drei Lektionen Sport pro Woche. Ganz wichtig ist, dass wir konsequent bleiben und die ASP-Massnahmen umsetzen, wie sie beschlossen wurden. Würde der Grosse Rat nun einen Rückzieher machen, wäre das ein schlechtes Signal für die Umsetzung der weiteren beschlossenen Sparmassnahmen. Aus diesen Gründen bitte ich den Rat um Ablehnung der Motion, wie es auch der Regierungsrat beantragt. Auch die SVP-Fraktion wird die Motion mehrheitlich ablehnen.

Jan Gnägi, Jens (BDP). Die BDP-Fraktion ist mit der Motionärin einig, dass der Sportunterricht auch im «Gymner» wichtig ist. Als sportliche Fraktion haben wir denn auch ein gewisses Verständnis für ihre Forderung. Der Sportlichste unter uns hat sie sogar mitunterzeichnet. Allerdings haben wir in der Novembersession vor einem Jahr über die ASP diskutiert und die Massnahmen beschlossen. Die Umsetzung dieser ASP-Massnahme wurde vorbildlich angegangen. Unter Einbezug der Schulleiterkonferenz wurden Analysen vorgenommen und Vergleiche angestellt. Zudem hat man mit Lehrpersonen und politischen Parteien diskutiert. Das kann man nun auf den August 2017 hin angehen. Deswegen können wir diese Motion nicht annehmen. Wir können nicht Sparaufträge erteilen und ein Jahr später, wenn die Betroffenen diese aufgelegt und organisiert haben, sagen, so dürfe man es nicht machen. Weiter wird mit einer Sportwoche das Minimum, das vom Sportförderungsgesetz vorgeschrieben wird, eingehalten. Wir verstossen also nicht gegen dieses Gesetz, wie die Motionäre schreiben. Die Reduktion um eine halbe Lektion ist für uns deshalb vertretbar. Es betrifft zudem die Tertia, also Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 bis 16 Jahren. Von ihnen darf man aus meiner Sicht eine gewisse Eigenverantwortung voraussetzen, was die sportliche Betätigung betrifft. Deshalb lehnt die BDP-Fraktion diese Motion grossmehrheitlich ab.

Martin Aeschlimann, Burgdorf (EVP). Jan Gnägi am Rednerpult: Das war ein Déjà-vu. Man hat gemerkt, dass er nicht das erste Mal dort stand, sondern routiniert ist. Dieser Vorstoss bildet eigentlich einen Rückkommensantrag auf eine bereits beschlossene ASP-Sparmassnahme. Die EVP-Fraktion hat versucht, ihre Haltung zu solchen Rückkommen grundsätzlich zu definieren. Wir unterstützen sie dort, wo seinerzeit auch die ASP-Massnahme abgelehnt worden ist. Das betrifft hauptsächlich den Sozial- und den Bildungsbereich. Man kann zu Recht bemängeln, dass es nicht sinnvoll sei, eine einzige Massnahme herauszupflücken und noch einmal zu diskutieren. Denselben Vorwurf kann man umgekehrt auch der gesamten ASP-Übung machen. Das ganze ASP-Konstrukt war ebenfalls ein grosses Herauspflücken aller jener Grashalme, die über den Benchmark hinausragten. Die ganze Übung hat sich damit einer inhaltlichen und strategischen Diskussion entzogen. Das war unsere Kritik, als über die ASP debattiert wurde. Die Folge davon war, dass sich alle jene bemerkbar gemacht haben, die feststellten, dass man an ihrem Grashalm zupft. Wir erinnern uns an die Versammlungen von ganz verschiedenen Organisationen und Betroffenen vor den Toren des Rathauses. Dass die Sportlehrkräfte damals nicht antraten, hat damit zu tun, dass die ASP-Massnahme Nr. 18.1 unter dem neutralen Titel «Quarta-Lösung» die anvisierten Betroffenen überhaupt nicht erwähnt hat. Der Erziehungsdirektor mag intervenieren, wenn ich falsch nachgesehen habe, aber im Massnahmenbeschrieb 18.1 lese ich lediglich: «So könnten unter anderem beispielsweise bei den Sprachlektionen eine leichte Reduktion vorgenommen, die Wahl zwischen Musik und bildnerischem Gestalten auf das neunte Schuljahr vorverschoben, Projektunterricht reduziert und die Lektionentafel ausgeglichener gestaltet werden.» Dieser wohltemperierte Wortlaut provoziert natürlich keine Protestmärsche. Ausserdem: Welcher «Gymneler» würde nach Bern fahren, um für mehr Sportlektionen zu demonstrieren? Welche Lobbygruppen nehmen überhaupt die Interessen der «Gymneler» wahr?

Die EVP-Fraktion hat Verständnis, dass diese Massnahme nun noch einmal Wellen wirft. Sie wird die Motion mehrheitlich unterstützen. Damit nicht einfach einzelnen Fächer gegeneinander ausgespielt werden, müsste man sich eigentlich fragen, ob konsequenterweise nicht auf die ganze Massnahme verzichtet werden sollte. Zum Schluss noch eine persönliche Bemerkung: Als Vater von vier bewegungsfreudigen Jungs weiss ich um den Wert des Sportunterrichts, aber auch des Freizeitsports. Deshalb unterstütze ich den Vorstoss aus einer persönlichen Wahrnehmung heraus in der Hoffnung, dass die Jugendlichen die Bedeutung eines aktiven Lebensstils mit Bewegung und Sport kennen lernen. Und ebenso in der Hoffnung – und damit wage ich mich etwas auf die Äste hinaus, und zwar bewusst mit einem nichtfachlichen Seitenblick auf die gestrige Suchtdebatte –, dass der Sport und die Bewegung die Widerstandskraft und die gesunde Selbstwahrnehmung der Jugendlichen fördern.

Martin Egger, Frutigen (glp). Der Abbau von Lektionen und Fächer ist seit längerer Zeit ein heisses Thema im Grossen Rat. Vermutlich ist es nicht anders möglich, als dass auch der Sportunterricht Federn lassen muss. Wenn mit den ASP-Massnahmen und Beschlussfassungen allein in den Gymnasien 9 Mio. Franken eingespart werden müssen, werden wir kaum darum herumkommen, auch beim Sport Einsparungen zu machen. Deshalb lehnt die glp diese Motion grossmehrheitlich ab. Ich als Sportförderer unterstütze indessen die Motion, denn es geht hier nicht um die sportbegeisterten Schüler, sondern vor allem darum, dass diejenigen, die keinen Sport treiben, wenigstens in der Schule eine oder zwei Lektionen Sport treiben müssen. Sonst könnte es sein, dass irgendwann die Gesundheitskosten stärker zum Tragen kommen als die halbe Lektion Schulsport.

Bettina Keller, Hinterkappelen (Grüne). Eine gute Zweidrittelmehrheit der grünen Fraktion lehnt diese Motion ab. Auch wir haben dieses Thema an der Fraktionssitzung sehr ausführlich diskutiert. Sie haben es nun schon einige Male gehört: An den Gymnasien müssen mit der ASP und der Quarta-Lösung insgesamt 4,5 Mio. Franken gespart werden. Sie alle kennen auch die betroffenen Bereiche, die verschiedenen Schulen und Fächer mehr oder weniger genau. Ich möchte erklären, wie die Lektionentafel zustande kam, die ab 2017 gültig sein wird. Bei der Änderung dieser Lektionentafel wurden die Konferenz der Schulleitungen, aber auch die Fachschaften und wir Bildungspolitikern und Bildungspolitikern mit einer Delegation einbezogen. Ich weiss nicht, wie Andrea Zryd zur Behauptung kommt, die Fachschaft Sport habe nicht mitreden können. Nach langem, sorgfältigem Abwägen und Aushandeln kam man zu der Lösung, wonach bei den Sprachen, vor allem aber auch bei den musischen Fächern Lektionen gestrichen werden. Die Streichung im Ergänzungsfach gilt nicht nur für den Sport, sondern für alle Fächer. Fast alle Fachschaften mussten etwas abgeben, und die Reduktion ist für alle schmerzhaft.

Beim Sport geht es, wie Sie inzwischen wissen, um eine halbe Lektion in der Tertia. Dafür müssen alle Schülerinnen und Schüler an einer obligatorischen Sportwoche teilnehmen. Die Motionäre argumentieren, diese Woche sei nicht gleich viel wert wie eine Semesterlektion. Das mag stimmen, je nachdem, wie man es rechnen will. Aber eine gut geplante Woche Sportlager kann sehr viel auslösen. Ich habe das selbst in meiner Gymnasialzeit erlebt: Ich habe fast jedes Jahr an einem freiwilligen Kletterlager und an einer Skitourenwoche teilgenommen. Ich kann Ihnen versichern, dass dies nebst den Konzerten die unvergesslichsten und prägendsten Wochen meiner «Gymerzeit» waren. Sie haben bei mir sehr viel Gutes in Form von ganzheitlichen Naturerlebnissen, aber auch Gruppenerlebnissen ausgelöst. Unvergesslich bleibt mir eine Skitourenwoche durch das Napfgebiet, in der wir jeden Abend in einer anderen Hütte übernachtet haben. Von der Schneemenge her war das in den 80er-Jahren noch möglich.

Es ist legitim, wenn sich die Sportlehrerinnen und -lehrer nun so engagiert gegen die Kürzung wehren und mit vielen mehr oder weniger plausiblen und gültigen Argumenten kämpfen. Trotzdem hielte es eine Mehrheit der Grünen für problematisch, nun genau einer Fachschaft entgegenzukommen und dort die Sparmassnahme zurückzunehmen. Wir fürchten, dass sich die übrigen Lehrkräfte ungerecht behandelt fühlen und sich frustriert fragen könnten, weshalb das ausgerechnet beim Sport der Fall sein soll. Die Solidarität unter den Lehrkräften könnte Schaden nehmen, wenn wir der Motion zustimmen würden. Ein Drittel der grünen Fraktion unterstützt allerdings den Vorstoss, weil sie den Jugendlichen die sportliche Betätigung, die ohnehin schon knapp bemessen sei, nicht streichen wollen.

Hans Rudolf Vogt, Oberdiessbach (FDP). Ich schliesse mich dem Votum von Madeleine Amstutz an. Schon der Titel der Motion ist falsch. Laut Aussage von Spezialisten verstösst der Kanton mit

der neuen Regelung nicht gegen die Vorgaben des Bundes. Hier geht es um die Umsetzung der beschlossenen ASP-Massnahmen. Welche Wirkung hat eine halbe Lektion Sport weniger pro Woche im Gymnasium? Für diejenigen, welche Sport treiben wollen, keine, denn sie sind vor allem in der Freizeit sportlich aktiv. Für diejenigen, denen Sport ohnehin ein Gräuel ist, ebenfalls keine, weil sie sich von den Sportlektionen sowieso dispensieren lassen, soweit das möglich ist. Eine Chance ist aus meiner Sicht das, was Bettina Keller gesagt hat: eine Sportwoche, in der genau diejenigen Schülerinnen und Schüler, denen Sport eigentlich zuwider ist, am besten abgeholt werden können. Um die ASP-Massnahmen umsetzen zu können, lehnt die FDP-Fraktion die Motion mehrheitlich ab.

Stefan Oester, Belp (EDU). Wie Sie hören konnten, geht es um den Sportunterricht in der Tertia, der auf zweieinhalb Lektionen gekürzt werden soll. Ich denke in diesem Zusammenhang speziell an meine Tochter zurück und bin daher der Auffassung, dass es wohl verantwortbar und zumutbar ist, diese Kürzung vorzunehmen. Auch die Antwort des Regierungsrats überzeugt uns. Aber die EDU ist ganz generell überhaupt nicht gegen Sport. Gesundheit und Bewegung sind uns sehr wichtig. Man kann das aber mit anderen Sachen sicher kompensieren, nicht nur über den Sportunterricht im Speziellen. Wir teilen die Meinung, dass diese Kürzung zumutbar ist. Ein weiterer Punkt sind die ASP-Massnahmen. Bisher haben wir bei keiner Massnahme, bei der ein Rückkommen erfolgte, diesem zugestimmt. Aus diesem Grund lehnt die EDU diese Motion mehrheitlich ab.

Christian Bachmann, Nidau (SP). Ich beginne mit einem Zitat: «Der Kanton unterstützt und fördert nebst dem Breitensport den Nachwuchs- und Spitzensport auf allen Altersstufen. Er erachtet Bewegung und Sport als wichtiges, unverzichtbares Bildungselement und als wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung.» Werte Anwesende, das steht im Zusatzbericht zum Suchtmittelkonzept des Kantons Bern, das gestern einstimmig ohne Gegenstimme angenommen wurde. Bei der Ausbildung zum Sportlehrer vor 35 Jahren war von der Notwendigkeit der täglichen Bewegungseinheit die Rede. In der Verordnung zum eidgenössischen Sportförderungsgesetz von 2012 wurden den Schülerinnen und Schülern am Gymnasium 110 Lektionen pro Jahr zugestanden, regelmässig über das Schuljahr verteilt. Nun soll gespart werden. 96 Lektionen, regelmässig verteilt, sollen in der Tertia genügen. Im Sportförderungsgesetz steht nichts davon, dass man das Ganze auf 440 Lektionen im ganzen Gymnasium aufrechnen kann. Es steht: pro Schuljahr 110 Lektionen. Das wird nicht erfüllt, wenn wir in der Tertia nur noch 96 regelmässig verteilte Lektionen haben. Das bedeutet auch, dass die Schülerinnen und Schüler nur noch einmal Sportunterricht haben, weil es, wie Andrea Zryd dargestellt hat, nicht sinnvoll ist, zwei Lektionen aufzuteilen. Als Ersatz soll ein Sportlager dienen. Mit Ausnahme von zwei Gymnasien im Kanton Bern führen bisher schon alle ein solches Sportlager durch. Für viele «Gymeler» ist es ganz klar ein Abbau. «Buben sollen sich mehr bewegen können», wird der Erziehungsdirektor am 16. Oktober im «Bund» zitiert. Das gilt auch für Jugendliche, für junge Männer und Frauen, die von «Beruf» Schüler sind und in dieser Funktion vorwiegend sitzen. Es wurde gesagt, die «Gymeler» seien alt genug, um neben der Schule selbstständig Sport zu treiben. Richtig ist, dass es in jeder Klasse ein paar Schüler hat, die in einem Verein sind. Es geht aber vor allem auch um diejenigen, welche sich wenig bewegen und andere Dinge machen. Auch sie sollen zu einer lebenslangen sportlichen Aktivität geführt werden. Hans Rudolf Vogt sagte vorhin, die Wirkung sei gering, weil sich diejenigen, die nicht wollen, dispensieren lassen. Das ist ganz einfach falsch. Ich bin selbst Sportlehrer und habe keine Dispensierten in meinen Klassen. Alle nehmen teil, und das müssen sie auch. Die Regierung weist in ihrer Antwort darauf hin, dass andere Kantone auch nur zwei Stunden haben (*Die Präsidentin macht den Redner auf die abgelaufene Redezeit aufmerksam*). Würde der Kanton Bern zurückkriechen, wäre das ein schlechtes Zeichen für die ganze übrige Schweiz.

Pierre-Yves Grivel, Biel/Bienne (FDP). Comme cette mesure fait partie des nombreuses mesures prévues par l'EOS, particulièrement dans la filière gymnasiale, et que finalement elle est du ressort du directeur lui-même, j'aurais pu me dire qu'il n'y aurait rien à faire et accepter la mesure silencieusement, comme vous le dites. En plus, en tant que Romands, cela ne nous concerne pas non plus. Mais j'aime trop le sport pour passer à côté d'une telle mesure sans broncher. D'ailleurs, tous les motionnaires sont membres du Sportrat du Grand Conseil. Je tiens à préciser que je ne défends pas le lobby des maîtres de gymnastique, mais bien plutôt que je déplore la disparition d'une demi-leçon obligatoire pour les gymnasiens.

La Confédération a établi une loi et une ordonnance d'application sur l'encouragement du sport en 2012 et le canton de Berne a également établi son propre concept, à savoir que les cours de sport

obligatoires, donc les leçons, soient dispensés conformément à la législation fédérale, quel que soit le niveau scolaire – donc, de l'école enfantine, en passant par le gymnase, les écoles professionnelles moyennes et supérieures. Permettez-moi un petit rappel: le sport pour tous est une façon de se préoccuper de l'état de santé de sa population. C'est un acte préventif, qui favorise le mouvement, le contrôle de son corps physique et psychique, de son alimentation, bref, d'un style de vie. «Un esprit sain dans un corps sain», dit-on. Le sport obligatoire dans les écoles s'attaque au surpoids, donc à la malbouffe et aux maladies causées par l'inactivité chronique. Les calculs pour nous prouver que nous sommes en dessus de la moyenne suisse et de décréter l'obligation d'organiser un camp de sport durant la deuxième année ne me convainquent pas. Je ne parle pas non plus de la modification de la grille horaire et éventuellement de l'augmentation des frais pour les parents. La proposition de la DIP est en contradiction avec la Confédération et dire que d'autres cantons ne respectent pas non plus la loi des trois leçons obligatoires n'est pour moi pas un argument solide. Nous ferions partie des cantons qui désobéissent, et je n'aime pas ça. Avec cette mesure, vous donnez un mauvais signe à la population et à la jeunesse en général. N'y a-t-il pas vraiment, M. le directeur, une autre variante dans votre Direction, en sachant que toute mesure fait mal, je le conçois et que si l'on pouvait, on s'en passerait bien? Dans le climat financier actuel, il est important de réfléchir à l'impact d'une telle mesure qui pourrait entraîner des conséquences négatives ou en termes de santé.

Sabina Geissbühler-Strupler, Herrenschwanden (SVP). Mein ganzes bisheriges Leben war geprägt vom Engagement für Bewegung und Sport, von der Kindheit bis ins Seniorenalter. Meine Mutter und mein Vater waren Turn- und Sportlehrer. Ich selbst absolvierte nach dem Lehrerinnenseminar ebenfalls die Ausbildung zur Turn- und Sportlehrerin. Die Gesundheitsforscher sind sich weltweit einig, dass Bewegung und Sport *die* Heilmittel des 21. Jahrhunderts sind. Nicht Tabletten und Spritzen, sondern eine tägliche Bewegungslektion wäre besonders im Jugendalter das Minimum für eine wirkungsvolle Prävention. Das Heilmittel – Bewegung und Sport regelmässig angewendet – führt zu körperlichem, sozialem und psychischem Wohlbefinden. Nach einer Bewegungslektion kann man konzentrierter und effizienter arbeiten. Gerade für die «Gymneler», die so viel mit dem Kopf machen müssen, wäre das ausserordentlich wichtig. Zudem könnte man Gesundheitskosten sparen. In der Pubertät ist oft eine psychische Verstimmung vorhanden. Dort ist Bewegung sehr wichtig, denn sie führt dazu, dass man ausgeglichen ist und Freude am Leben hat. Übrigens wurden Bewegung und Sport früher als «Körperkultur» bezeichnet. Mein Wunsch wäre es, dass unser Kulturminister auch die Körperkultur unter seine Fittiche nehmen und ebenso pflegen würde, wie er die anderen Kulturbereiche pflegt, fördert und finanziert. Aus diesen Gründen bitte ich den Rat, die Motion anzunehmen.

Anne-Caroline Graber, La Neuveville (SVP). Le sport est excellent pour la santé, tant physique que psychique. Absolument personne ne contestera cela. Personnellement, je pratique assidûment le sport, notamment la course à pied. Deux fois, j'ai terminé quatrième au classement général féminin du Tour du canton de Neuchâtel et j'apprécie tellement la course à pied, que je la pratique quatre à cinq fois par semaine, d'une façon parfois un peu compulsive ou addictive. Cependant, le sport obligatoire à l'école n'est pas seulement bon pour la santé. Les leçons de sport sont aussi un cadre où règne la pression du groupe. C'est un cadre où le groupe, qui parfois manifeste une grande cruauté à l'égard de l'individu, a la possibilité de percevoir une faiblesse chez une personne, un complexe d'infériorité, une tendance à la maladresse et d'exploiter cela afin de pratiquer des pressions sur un individu. Pour beaucoup de personnes, les leçons de sport sont un véritable cauchemar. C'est là que le groupe peut le plus exercer sa pression et sa cruauté. Pour cette raison-là, je pense que nous pouvons tout à fait faire des économies au niveau du sport sans toucher aux leçons fondamentales qui permettent à une personne de se garantir une bonne formation.

Hasim Sancar, Bern (Grüne). Ich erachte Sport für Jugendliche als wichtig. Was für den Sport spricht, ist uns allen bekannt. Mit Sport können wir die Gesundheit der Jugendlichen fördern. Deshalb werde ich die Motion unterstützen. Ich habe jedoch einige Fragen an unsere bürgerlichen Kolleginnen und Kollegen. Seit wann seid ihr klüger geworden, um diese Kürzung zu verhindern? Und wo wart ihr, als diese Entscheide getroffen wurden? Ist diese Kürzung schmerzhafter als die Kürzung betreffend Krankenkassenprämienverbilligung? Ich unterstütze die Motion, aber die Bürgerlichen sind für diese Kürzung überhaupt erst verantwortlich. Und nun spielen sie die Rolle der Retter. Das ist unglaublich.

Christoph Amman, Meiringen (SP). Ich gebe zuerst meine Interessenbindung bekannt: Ich bin Rektor einer Schule, die ASP-Massnahmen umzusetzen hat. Damit bin ich in einer doppelten Verantwortung: Als Schulleiter muss ich umsetzen, was der Grosse Rat beschlossen hat, und als Parlamentsmitglied habe ich vor einem Jahr eine solche Sparmassnahme unterstützt. Der Vorstoss kommt aus meiner Sicht zu einem komplett falschen Zeitpunkt und hat einen komplett falschen Ansatz. Nun soll ein Gesamtpaket aufgebrochen werden, das bekannt war und in das die bildungspolitisch Interessierten aus allen Fraktionen sowie die Schulleitungen involviert waren, wie Bettina Keller vorhin dargelegt hat. Es ist ein falscher Ansatz, wenn man dieses Paket, das sehr schmerzhaft Sparmassnahmen enthält – Streichung sämtlicher Profillektionen bei den Gymnasien, und das sage ich aus tiefer Überzeugung, Reduktionen bei diversen Fächern und sogar die Streichung von Fächern –, nun aufbrechen will. Dazu kommt, dass die Qualität eines Sportangebots an einem Gymnasium in keiner Art und Weise von einer halben Lektion abhängt. Die Qualität des Sportangebots und damit auch die Frage, ob die Schule einem Sportförderungsauftrag nachkommt, hängt von etwas ganz anderem an, nämlich davon, ob in einer Schule eine Grundhaltung und ein Grundangebot vorhanden sind, beispielweise in Form von Projektwochen; ob eine Schule bereit ist, regelmässig mit Teams an Mittelschulmeisterschaften teilzunehmen, wie das in Interlaken der Fall ist; ob man mit einer Schülergruppe am GP von Bern startet; ob man am Jungfrau-Minirun mitmacht – das Gymnasium Interlaken hat das in diesem Jahr mit 140 Freiwilligen gemacht und erlief noch 10 000 Franken an Spendenmitteln. Solche Dinge sind es, welche die Grundhaltung widerspiegeln und zeigen, ob man einem Auftrag nachkommt und ob die Qualität eines Sportangebots vorhanden ist. Ich lehne deshalb diesen Vorstoss ab.

Bernhard Pulver, Erziehungsdirektor. Im Rahmen der ASP haben wir gemeinsam entschieden, dass in der Berufsbildung 30 Mio. Franken und bei den Gymnasien 9 Mio. Franken pro Jahr gespart werden müssen. Rund zwanzig Massnahmen setzen diesen Entscheid um.

Es ist wichtig, hier den Kontext zu sehen: Bei den Gymnasien wurden unter anderem die Schwerpunktfächer Russisch und Griechisch vollständig gestrichen. Der individuelle Instrumentalunterricht wurde gekürzt. Die Gymnasien in Biel und in Thun wurden fusioniert. Zudem wurde beschlossen, in der Lektionentafel im kantonalen Lehrplan 5,5 Mio. Franken einzusparen. Dazu hatte ich aufgrund eines Vorschlags der Konferenz der Gymnasialrektoren einen Entwurf ausgearbeitet. Im letzten Frühjahr wurde dieser Entwurf allen Lehrpersonen zur Konsultation vorgelegt. Auch die Fraktionen wurden zu einer Aussprache eingeladen. Aufgrund dieser Rückmeldungen habe ich diesen Entwurf zur vorliegenden Form überarbeitet. Es ist klar, dass ich bei dieser Überarbeitung nicht sämtliche Wünsche aller Betroffenen erfüllen konnte. Schliesslich muss ich pro Jahr 5,5 Mio. Franken kürzen. Ich kann Ihnen versichern, dass davon niemand begeistert war. Wir haben je eine halbe Lektion bei Französisch und Englisch gestrichen, je eine halbe Lektion beim bildnerischen Gestalten und bei Musik, eine Lektion beim Ergänzungsfach sowie eine Lektion bei Religion und Lebenskunde. In der Quarta wurde dieses Fach ganz gestrichen. Zudem wurde eine halbe Lektion beim Sport gestrichen sowie sechs Lektionen bei den Profillektionen der Schulen. Weil diese meist bei den Naturwissenschaften eingesetzt wurden, haben wir dort etwas kompensiert. Dieser Vorschlag mit der genannten Opfersymmetrie wurde letztlich relativ positiv aufgenommen, obwohl die Lehrpersonen, wie gesagt, nicht begeistert waren.

Soll nun aber die Massnahme Sport wirklich wieder herausgenommen werden? Dazu kann ich Ihnen Folgendes sagen: Wer eine Matur macht, hat insgesamt zwölf Schuljahre absolviert. In jedem Schuljahr hat man drei Wochenlektionen Sport – ausser neu in einem einzigen Semester in der Tertia, in dem eine dieser drei Lektionen durch ein obligatorisches Sportlager ersetzt wird. Diese Massnahme beinhaltet nicht mehr und nicht weniger. Es handelt sich um einen Abbau der Wochenlektionen im Sport, aber nicht um einen Abbau in der Gesamtmenge an Sport. Mehr als die Hälfte der Gymnasien führen heute freiwillige Sportwochen durch. Neu sollen jedoch alle Gymnasien während der Unterrichtszeit eine Sportwoche durchführen müssen, welche für die Schüler obligatorisch ist. Das heisst, dass in einem Semester auf zwölf Jahre eine Wochenlektion durch ein obligatorisches Sportlager für alle ersetzt wird. Mit diesem obligatorischen Sportlager werden genau diejenigen Schüler abgeholt, die nicht sonderlich sportinteressiert sind und an den freiwilligen Sportlagern vielleicht nicht teilgenommen haben. Dies als Gesamtkontext dieser Massnahme.

Die Bundesvorgaben werden eingehalten, die Gesamtlektionenzahl entspricht der vom Bund vorgegeben Zahl. Es stellt sich die Frage, ob damit der Sportunterricht noch regelmässig erfolgt. Den Begriff «regelmässig» kann man unterschiedlich interpretieren. Das Bundesamt für Sport hat uns bestä-

tigt, dass es die Art und Weise, in der der Kanton Bern die Sportlektionen erteilt, als regelmässig betrachtet. Über zwölf Jahre hinweg werden während elfeinhalb Jahren drei Lektionen pro Woche erteilt und während eines halben Jahres zwei Lektionen pro Woche plus eine Woche obligatorisches Sportlager. Meines Erachtens ist das regelmässiger Sportunterricht, der weiterhin erteilt wird. Ich habe diese Massnahme nicht gesucht. Sie bringt uns jedoch Einsparungen von zwischen 300 000 und 400 000 Franken. Das ist gleich viel, wie durch die Abschaffung von Russisch und Griechisch eingespart wird, und gleich viel, wie durch die Fusion der Gymnasien in Biel oder in Thun eingespart wird. Es wäre für die verschiedenen Partner, die nun Sparmassnahmen haben schlucken müssen, schwierig, wenn nun diese Massnahme herausgenommen würde. Dadurch würde das Lobbying erneut anfangen. Im Vergleich zu anderen Massnahmen, mit denen ganze Fächer abgeschafft und Kurse gestrichen werden, halte ich die Massnahme, über zwölf Jahr eine einzige Lektion während eines halben Jahres durch ein Sportlager zu ersetzen, nicht für die schlimmste aller ASP-Massnahmen. Das ist keine Geringschätzung des Sports. Der Sport wurde bei sämtlichen Sparpaketen, bei denen ich mitgewirkt habe, stets verschont. Weder in der Volksschule noch im zehnten Schuljahr oder in der Berufsbildung wurde der Sport jemals angetastet. Ich halte es für sinnvoll, nun bei dieser ASP-Massnahme zu bleiben.

Andrea Zryd, Magglingen (SP). Ich möchte noch auf einige Voten eingehen. Zuerst auf das Votum von Hans Rudolf Vogt: Ich weiss nicht, woher er die Geschichte mit der Dispensierung hat. Auf der Tribüne befinden sich einige Gymnasiallehrerinnen und -lehrer, die wahrscheinlich bestätigen würden, dass eine Dispensierung der Unsportlichen nicht gang und gäbe ist. Dafür braucht es ein Arztzeugnis. Es kann einmal vorkommen, dass jemand – auch eine sportliche Person – eine Verletzung hat, sodass sie während einer gewissen Zeit nicht turnen kann. Ich habe auch auf dieser Stufe unterrichtet, und hatte keine einzige Dispensierung. Zum Votum von Bettina Keller: Selbstverständlich konnten sich die Sportlehrkräfte im Rahmen der Vernehmlassung Gehör verschaffen, aber die Vernehmlassung wurde als einzige nachher nicht angepasst. Man fand keinen Kompromiss. Deshalb sind wir sehr unzufrieden. Zum Votum von Anne-Caroline Graber: Sie hat offenbar die Aufgabe des Schulsports überhaupt nicht erfasst. Es handelt sich nicht um ein Leistungssportzentrum: Genau der Schulsport hat die Aufgabe, auch Schwächere zu packen, ihnen die Chance auf Bewegung zu geben und sie individuell zu fördern. Genau deshalb ist es wichtig, drei Lektionen zu haben. Mit einem vielfältigen Sportunterricht kann man besser auf sie eingehen. Wir widmen uns im Schulsport nicht ausschliesslich dem Joggen. Zum Votum von Regierungsrat Pulver habe ich noch eine Frage: Die Einsparung von 300 000 bis 400 000 Franken ist in meinen Augen nicht wahnsinnig viel. Sind das lediglich die Löhne der Lehrkräfte oder sind dabei die Hallen inbegriffen? Im Übrigen bitte ich den Rat, sich für die «Gymeler» einzusetzen und die Sparmassnahme rückgängig zu machen

Bernhard Pulver, Erziehungsdirektor. 320 000 Franken sind Lohnkosten; 120 000 Franken betreffen Sporthallen.

Präsidentin. Nous passons au vote. Ceux qui acceptent cette Motion votent oui et ceux qui la refusent votent non.

Abstimmung

Der Grosse Rat beschliesst:

Ablehnung

Ja	44
Nein	102
Enthalten	7

Präsidentin. Vous avez rejeté cette motion.